

# Ernährungssicherung in Sambia



## Ausgangssituation

In Sambia lebt die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung von der Subsistenzlandwirtschaft, weit verbreitet ist vor allem der Maisanbau. Die Kultivierung vielfältiger und nährstoffreicher Nahrungspflanzen sowie die Wertschöpfung lokal erzeugter Lebensmittel kommen bislang deutlich zu kurz. Insbesondere armen Menschen mangelt es an abwechslungsreicher Nahrung. Sie essen überwiegend das Grundnahrungsmittel Mais. Diese einseitige Ernährung führt dazu, dass gerade vulnerable Gruppen mit erhöhtem Nährstoffbedarf, wie Schwangere, stillende Mütter und Kleinkinder unter den gesundheitlichen Folgen

chronischer Mangelernährung leiden. Dies wird unter anderem durch hohe *Stunting*-Raten sichtbar. Das bedeutet, Kinder sind zu klein für ihr jeweiliges Alter. In Sambia sind 35 Prozent der Kinder unter fünf Jahren von einer solchen Wachstumsverzögerung betroffen.

Gerade in der Zeit vor der nächsten Ernte, zwischen Dezember und März, ist die Ernährungssituation der ländlichen Bevölkerung besonders prekär, da sie ihre eigenen Erzeugnisse aufgebraucht hat und auf den Zukauf von Lebensmitteln angewiesen ist.

## Aktivitäten in Sambia

- ➔ Das Projekt ist in die Strukturen des sambischen *First 1000 Most Critical Days Programme* (MDCP II) eingebettet, das die gesunde Ernährung von werdenden Müttern und Kindern unter zwei Jahren fördert und Teil der Scaling-up-Nutrition (SUN)-Initiative in Sambia ist.
- ➔ Um ländlichen Haushalten bessere Ernährungs- und Hygienepraktiken zu vermitteln, fördert das Projekt den Wissenstransfer über ein Kaskadenmodell. Mit dem *Care-Group*-Ansatz werden MittlerInnen darin geschult, Haushalte praktisch und anschaulich zu den Themen Ernährung, Hygiene und Gartenbau zu beraten.
- ➔ Durch Förderung ernährungssensitiver Landwirtschaft sowie richtiger Verarbeitung und Lagerung landwirtschaftlicher Produkte können sich die Menschen auch in Mangelzeiten ausgewogen ernähren. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die ganzjährige Verfügbarkeit nährstoffreicher Nahrungsmittel gelegt.

- ➔ Das Projekt unterstützt Haushalte in nachhaltiger und ernährungsbewusster Haushaltsplanung, beispielsweise durch die Gründung von Spargruppen oder mit Methoden zum Management landwirtschaftlicher Ressourcen.
- ➔ Die neu etablierten Ernährungskomitees werden vom Projekt auf Distriktebene beraten. Die Komitees koordinieren das *First 1000 Most Critical Days Programme* (MDCP II).
- ➔ Um sicherzustellen, dass erfolgreiche Ansätze auch nach Ende des Projekts weitergeführt werden können, werden diese mit staatlichen und nicht-staatlichen Einrichtungen geteilt.

## Unser Ziel

Ernährungsgefährdete Menschen aus sechs Distrikten in der Ost und Luapula Provinz in Sambia, insbesondere Frauen im gebärfähigen Alter und Kleinkinder, können sich jederzeit – auch in Zeiten von Hungerkrisen – ausreichend und gesund ernähren.



### Regionen

Die Distrikte Katete, Petauke und Sinda in der Ostprovinz sowie Kawambwa, Mwense und Mwansabombwe in der Luapula Provinz

### Budget und Laufzeit

35,76 Millionen € / Februar 2015 bis März 2025

### Auftraggeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

### Implementierungspartner

Catholic Relief Service, Ministerien für Landwirtschaft und Gesundheit, Lokale Nichtregierungsorganisationen

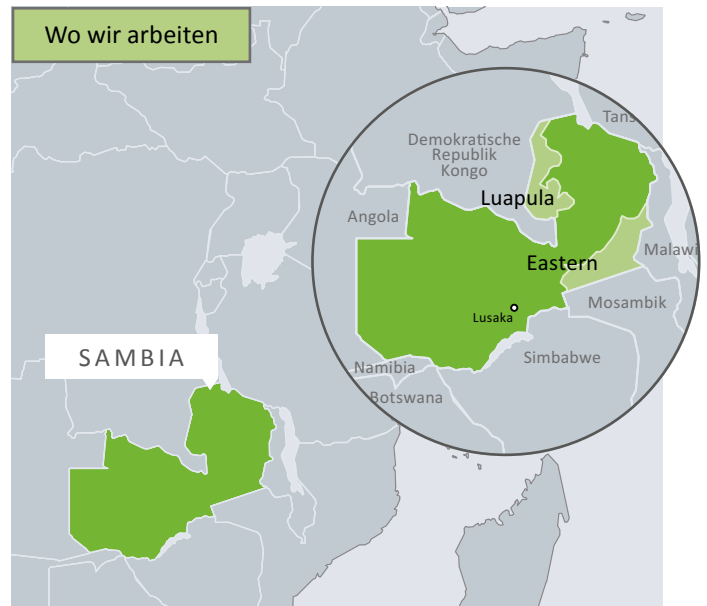
### Politischer Träger

Nationale Ernährungskommission  
(National Food and Nutrition Commission)

### Zielgruppe

110.000 Frauen im reproduktiven Alter zwischen 15 und 49 Jahren, 33.000 Männer und 64.000 Kinder unter zwei Jahren

### Sustainable Development Goals



### Aus der Praxis

Gemeinsam mit der Nichtregierungsorganisation *Catholic Relief Service* (CRS), werden die Maßnahmen zur Bekämpfung von Mangelernährung umgesetzt. Zusammen wurden Distriktkomitees zur Bekämpfung von Mangelernährung gegründet. Zu den Mitgliedern zählen Vertreterinnen und Vertreter von Ministerien mit ihren jeweiligen Unterabteilungen sowie von zivilgesellschaftlichen Organisationen, Kirchen und Privatunternehmen. Dies ermöglicht es,

Aktivitäten aller Akteure im Ernährungsbereich auf Grundlage multisektoraler Implementierungspläne besser abzustimmen und zu koordinieren, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Gleichzeitig arbeitet das Projekt unmittelbar mit der Zielgruppe zusammen. Ernährungsrelevantes Wissen zum Anbau zur hygienischen Zubereitung und zur Lagerung von gesunden, nährstoffreichen Nahrungsmitteln wird an ländliche Haushalte vermittelt. Besonderes Augenmerk liegt auf guter hygienischer Praxis in der Kinderbetreuung.

Bis zum Juni 2022 konnten so durch das Projekt bereits mehr als 83.000 Frauen, 29.000 Männer und 38.000 Kinder unter zwei Jahren erreicht werden. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landwirtschaft weitere 35.000 Haushalte im Feldbau geschult und mit Süßkartoffeltrieben sowie Saatgut für Leguminosen und besonders nährstoffreichem orangenen Mais unterstützt.

### Wirkungen

Zur Sicherstellung der Projektergebnisse werden regelmäßig verschiedene Indikatoren abgefragt. Unter anderem werden der *Individual Dietary Diversity Score* (IDDS) für Frauen sowie die *Minimal Acceptable Diet* (MAD) für Kinder unter zwei Jahren gemessen. Der IDDS gibt die Anzahl der Nahrungsgruppen an, die eine Person innerhalb einer Woche konsumiert, der MAD evaluiert die Mahlzeitenhäufigkeit sowie deren Diversität. In der Projektlaufzeit hat sich der IDDS innerhalb der Zielgruppe von 4,3 auf 4,4 Nahrungsgruppen erhöht, der MAD stieg in der Projektlaufzeit von 31 auf 47 Prozent. Frauen und Kleinkinder ernähren sich bewusster und abwechslungsreicher.



### Impressum

#### Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn  
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500  
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36  
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3824  
F +49 (0) 228 44 60 - 1766  
www.giz.de

#### Kontakt

julia.kirya@giz.de

Fotos: Jason J. Mulikita

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.  
Oktober 2022